Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 22 (1918-1919)

Heft: 2

Artikel: Sinnspruch

Autor: A.D.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662348

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aroma des Hochwaldes zu genießen. Die nächste Steigung führt uns auf zirfa 1600 Meter empor, wo sich dem gebannten Auge ein noch größerer Tals voden auftut, die Hochebene von S. Bernardino. Wer zum erstenmale von der Forcola aus in diesen Talgrund hineinschaut, vermag sich von dem einzigartigen Bild kaum loszureißen; es ist eine Symphonie in Grün, vom tiefzien Grünton ver malten Tannen bis zum leuchtendsthellen würzigen Kräutzlein ist jede Nüance vertreten; Alpenrosenselver und blauer Enzian blitzen darin wie Sdelsteine in einem Diadem. Es ist da oben durch Gottes sorgsjame Hand ein alpiner Paradiesgarten gewachsen, der seinesgleichen sucht. Wo sindet man wieder so etwas absolut Reines, Spiegelhelles, wie der kleine Laghetto d'Osso, so etwas gänzlich Unberührtes und Keusches! Man nuß S. Bernardino mit seiner unvergleichlichen Lage gesehen, bewundernd das Auge zu dem Kranz lichter Berge emporgerichtet haben, in diesem kötslichen Raturtempel herumgepilgert sein, um den Ruf zu verstehen, den dieser Kurz

ort bis tief nach Italien hinab genießt.

Seine eisenhaltige Quelle, die in einer stilvollen Halle gefaßt wurde, ist eine der stärksten der Schweiz; den Hotels von S. Berardino ist jede marktschrei= erische Geste fremd; solid und in althergebrachter Beise geht der Betrieb vor sich, man merkt auch daran, daß der Kurort kein Parvenii ist, sondern seinen Ruf zu Urgroßväter Zeiten erworben hat. Damit sei aber nicht gesagt, daß nicht auch der verwöhnteste Anspruch auf Comfort befriedigt werden könnte, denn neben den alten Alberghi gibt es ganz neue Hotelprachtbauten, die selbst nicht einmal die Landschaft zu verunstalten vermögen, so sehr verschwindet alles Menschenwerk vor der Erhabenheit dieser Natur. in ganz S. Bernardino wirkt vielleicht einzig der protige Kuppelbau der neuen Kirche, der so wenig als Gegenstück zu der altertümlichen Fassade des Hotel Brocea — das älteste am Ort — passen will. Bon den Gipfeln, die S. Bernardino überragen, fällt durch sein phantastisches Profil der Pizzo di Uccello (2716 Meter) zuerst auf; er sieht wirklich einem vorgestreckten Geier= fopf ähnlich. Wie dieser sind auch die andern Gipfel, Tambohorn (3270 Meter), Cima di Balniscio (3038 Meter) und Pizzo di Curcinfa (2872 Mter) leicht zugänglich und bieten eine prachtvolle Aussicht. Bon der Paß= höhe des S. Bernardino, die 400 Meter höher liegt, und in 11/2 Stunden er= reichbar ist, sind Zapporthorn und Rheinwaldhorn ohne Gefahr zu bestei= gen. Bernhard-Hospiz mit seinem See gehört zu den Ausflügen, die jeder Rurgast gemacht haben muß.

Leider geht die Saison von S. Bernardino nur von Mitte Mai bis September; mit der Zeit wird sich wohl auch eine Wintersaison einführen

lassen, denn die Lage würde sich zum Wintersport gut eignen.

Der Paßübergang des S. Bernardino wird sehr früh benützt worden sein, soll doch schon 345 Kaiser Konstantin darüber gezogen sein, eine Behauptung, die sich jedoch geschichtlich nicht beweisen läßt. Dagegen haben Franken und Gothen den Paß gekannt und überquert.

Sinnspruch.

Wie oft ist wenig in der Not doch viel: Der letzte Schritt ist's, der uns hilft ans Ziel! U. V.